

II.

Uul, Uub, Uurk, Uurk, Uurk,
Uurk; Lurru, Lurk, Plau, Laur,
Maur, Pifur, Pu, Pulu; Moor.

Der Aal ist ein Fisch. Der Aabe frisst Aas. Kurzes Haar ist bald gebürtet. Wie die Saat, so die Ernte. Kinder essen Erdbeeren gern. In den Gärten werden die Blumen in Beeten gezogen. Der Alee ist grün. Naschen macht leere Taschen. Im Meere leben viele Fische. Im Winter gibt es Eis und Schnee. Der Mensch hat einen Leib und eine Seele. Das Moos ist weich.

Luruf, Lurubur, Gufindur, flingur,
Lurk, Lurk, Puringul, Nul, Lurk,
Lurk, Lurk, Zingur, Zindur, Zindul.

Der Dienstag ist der dritte Tag der Woche. Der Pfau hat ein schönes Gefieder. Der Vogel fliegt. Wir haben schon viele Lieder gelernt. Zu einer schweren Art gehört ein derber Stiel. Ein stilles Wasser hat einen tiefen Grund. Auf der Wiese grasen die Ziegen.

*fustler, süstler, löstler, kust, pust,
Muschel, Musl, Kustl, zustler,
ustler, süstler, lust, kustler, must,
Gust, Lust, must, lust, must,
zust, lust, lust, lust, lust,
Lust, Must, must, Lust, Must*

Im Herbste werden die Bäume kahl. Der Müller mahlt aus dem Getreide das Mehl. Die Strahlen der Sonne erwärmen die Erde. Die Zahl der Sterne ist sehr groß. Wer den Kreuzer nicht ehrt, ist des Guldens nicht wert. Kühle Bäder sind im Sommer angenehm. Ein Ei ist dem andern ähnlich. Das Pferd hat eine Mähne. Der Draht ist dünn.

*Mist, Mist, du, du, du, du,
du, du, du, du, du, du,*

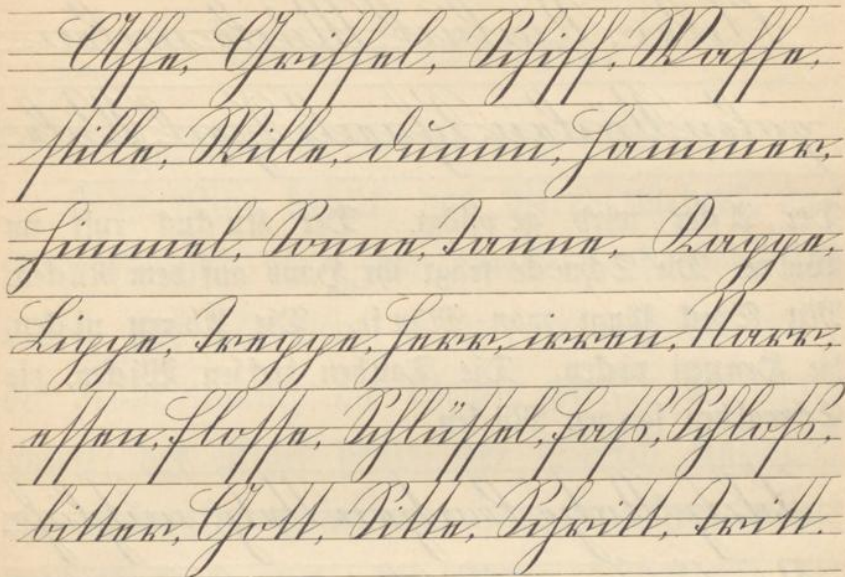
In der Wärme thaut das Eis auf. Aus gutem Thon werden gute Töpfe. Übermuth thut niemals gut. Salz und Brot macht Wangen roth.

zafu, flufu, Gwuf, wuf, Puf,
Puf, zafu, fuf, Prof, Ufu, blüfu,
Krafu, fruf, Krüfu, Puf, wüfu.

Sag', was muß sich fleißig drehn, soll der Wagen vorwärts gehn? Der Hirsch hat ein ästiges Geweih. Bedenke, Kind, daß, wo du bist, stets Gott in deiner Nähe ist! Wer Gutes thut, hat frohen Muth. Der Frosch bläht sich beim Quaaken. Der Frühling ist die schönste Jahreszeit. Wenn der Tag anbricht, kräht der Hahn aus voller Kehle. Die Kühe geben uns Milch.

Lufa, Rufe, Puf, Pufu, Wufu,
Luf, Luf, Luf, wuf, wuf, wuf,
wufu, wufu, Pufu, wufu, wufu.

Gut und Blut, Haus und Hof, Hut und Haube, Berg und Hügel, Hirt und Herde, Kegel und Kugel, los und ledig, schön und gut. An Gottes Segen ist alles gelegen. Wie du mir, so ich dir. Der Maler malt. Man soll die Thiere nicht quälen. Die Schere ist ein Werkzeug. Ein starkes Seil heißt Tau. Kleine Schellen haben einen hellen Ton.



Klin geln schel len, Hun de bel len, Hör ner schal len,
Flin ten knal len, Bä ren brum men, Flie gen sum men,
Zie gen klim men, Schif fe schwim men, Räu ser schwir ren,
Lassen klir ren, Pfer de schar ren, Thü ren knar ren. Der
Griffel wird aus Schiefer gemacht. Böse Gesellschaft
verdirbt gute Sit ten. Die Zweige der Tannen und
Fichten haben immer grüne Nadeln. Den sicher sten
Gewinn bringt Fleiß und kluger Sinn. Die Mühle
klappert. Narren gibt es mehr als kluge Leute. Die
Fische haben Schuppen und Flossen. Der Schlosser
verfertigt Schlösser und Schlüssel. Die Suppe isst
man mit dem Löffel. Wer auf den lieben Gott ver-
traut, der hat auf festen Grund gebaut. Ein böses
Gewissen verfolgt den Menschen auf Schritt und Tritt.

Ucker, Ruckel, Mücke, Mücken,
gülen, Rüllen, Pfühle, Pfühl, Mülle.

Der Ucker wird gepflegt. Der Ruckel ruft im
Walde. Die Schnecke trägt ihr Haus auf dem Rücken.
Mit Speck fängt man Mäuse. Die Mücken stechen,
die Hennen pikken. Die Tauben fressen Wicken, die
Schwalben fangen Mücken.

Litz, Rutz, Kutz, Rutz, müßig,
Pütz, Pfütz, Pütz, Pütz, Pütz, Pütz.

Nach dem Blitz hört man den Donner rollen. Die
Katze hat spitzige Krallen. Die Spinne spinnt ein Netz.
Das Kind ist das nützlichste Hausthier. Es ist ein
Ding, hat Stamm und Blätter und gibt dir Schutz bei
Regenwetter. Katzen fraßen, Kinder schwagen.

Lernen, Dürst, Lürst, Lürst, Lürst,
Mürst, Lürst, Lürst, Lürst, Lürst.

Der Durstige labt sich an der Quelle. Was Hän-
schen nicht lernt, lernt Hans immer mehr. Erbsen sind
Hülserfrüchte. Der Mensch denkt, und Gott lenkt.